

Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 12 (1960)
Heft: 13

Artikel: Wir blättern in einem Filmkatalog
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-962289>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER STANDORT

WIR BLÄETTERN IN EINEM FILMKATALOG

FH. Es gehört zu den merkwürdigerweise am wenigsten beachteten Eigenschaften des Films, dass er wie kein anderes Medium im Nu fremde Länder, älteste Zivilisationen, ganz neue Bezirke des Denkens, Fühlens und Handelns zu erschliessen vermag. Wer kann das sonst? (Gewiss, auch das Fernsehen - wenn es Filme zeigt). Diese grosse Möglichkeit des Films wird selten ausgenutzt - man sieht lieber Ganghofer-Filme, oder verschmiert gar noch fremde Länder und alte Kulturen mit Wiener Operetten-Schmalz und Schlagern, wie etwa im "Land des Lächelns". Nur Renoirs "Strom" versucht als Spielfilm mit einiger Behutsamkeit Indien am heiligen Ganges zu erfassen.

Es ist schön, dass hier die UNESCO eingesprungen ist und das britische Film Institut beauftragt hat, einen Überblick über Filme zu geben, die in den Ländern arabischer und asiatischer Kultur geschaffen wurden und von deren Wesen charakteristisches Zeugnis ablegen. ("Orient, a survey of films, produced in countries of Arab and Asian culture"). Das emotionell hochgespannte Medium Film kann diese uns unbekannten Welten erforschen und uns die Resultate in lebendigen Bildern und Tönen zur Kenntnis bringen. Mit Recht weist die Publikation darauf hin, dass z.B. schon ein Film mit einer Hochzeitsszene in Asien uns eine neue Vision, eine neue Erfahrung für alle Zeiten scharf und klar ins Gedächtnis einzuprägen vermag. Selbstverständlich nicht Filme, die von Europäern aufgenommen wurden, diese sind alle mehr oder weniger verfälscht, sehen die Dinge mit westlichen Augen, legen die Akzente falsch, sind "Uebersetzungen" aus andern Welten mit allen Nachteilen von solchen. Aufschlussreich und als Arbeitsgrundlage können nur Filme sein, die von den Angehörigen der betreffenden Kulturen selbst aufgenommen wurden.

Hier nähert sich der Westen uralten, fremden Kulturen in der einzig angemessenen Weise: mit der nötigen Ehrfurcht, begleitet von dem Versuch zur Einfühlung und Nachempfindung. Die Filmproduktion des nahen und fernen Ostens soll in geeigneten, ausgewählten Exemplaren in den Dienst der gegenseitigen, besseren Kenntnis und Wertschätzung gestellt werden. Hier sind jene Filme des Ostens angeführt, welche uns am besten eine vollere und bessere Kenntnis seiner Lebens- und Denkweise zu vermitteln vermögen und echte, technische und künstlerische Qualitäten besitzen. Vielleicht nicht vollständig, aber das Fehlen des einen oder andern Films ist darauf zurückzuführen, dass die betreffende nationale UNESCO-Kommission gegen seine Nennung Einsprache erhob, weil er dem Herstellerland zu wenig charakteristisch, nicht repräsentativ oder als irreführend erschien. Besonders in der 1. Abteilung, welche die Spielfilme anführt, ist dies wiederholt vorgekommen.

Zwei Hauptfälle lassen sich im östlichen Filmschaffen unterscheiden: entweder wird der Film wie im Westen als gegenwärtiges Mittel zum Selbst-Ausdruck benutzt, oder es werden die alten Traditionen des eigenen Theaters weiter befolgt. Da beide Einstellungen charakteristische Aspekte des Ethos dieser Völker enthüllen, sind Vertreter von beiden in den Katalog aufgenommen worden. Selbstverständlich wurde dabei auf die höchstmögliche Qualität geachtet, wobei zu berücksichtigen ist, dass Japan der grösste Filmproduzent der Welt ist, während die U.S.A. erst an zweiter Stelle, an dritter jedoch bereits wieder ein asiatisches Land, Indien, folgt, und darauf an vierter Stelle Hong-Kong. Europa zählt in der Spitzengruppe überhaupt nicht mit.

Manche Filme des Ostens werden uns sehr seltsam, vielleicht überhaupt unverständlich vorkommen. Wir sind auf diesem Gebiet sozusagen Neulinge, denn der asiatische Film ist eigentlich erst seit "Rashomon" in Europa durchgebrochen (die Produktion in Asien ist jedoch viel älter). Die Herausgeber des Katalogs sind der Meinung, dass die Seltsamkeit oder Ausgefallenheit des asiatischen Films mehr oberfläch-

licher Natur sei (abgesehen von religiösen Unterschieden), und nicht grundsätzlichen Charakter trage. Sie beruhe mehr auf den Sitten, den Umgangsformen, der Kleidung und dem sozialen Verhalten, als auf tiefen Gründen. Liebe, Ehe, Familienprobleme, menschliche Beziehungen, der Kampf zwischen Gut und Böse bilden auch hier wie anderswo Hauptinhalt der Filmgeschichten. Trotz diesen Ähnlichkeiten können aber einige andere Einstellungen und Akzentverschiebungen als bei uns im Westen erkannt werden, nämlich

- a. der Nachdruck auf dem Existenzkampf sowohl in der Stadt wie auf dem Land ist im Osten grösser.
- b. die Liebe wird zarter und verschwiegener behandelt und Sex selten als solches ausgebeutet,
- c. die Höflichkeit in den menschlichen Beziehungen wird kaum je vergessen, selbst nicht unter den Armutsten oder den Grobschlächtigsten,
- d. Gewalttätigkeiten haben gewöhnlich einen heroischen Zug, der mit den traditionellen Kriegergesetzen verbunden ist, welche den nationalen Stolz nähren,
- e. Gefühls- und Gemütsbewegungen werden ohne Entschuldigungen und Verkleidungen vorgeführt,
- f. in vielen Ländern, was auch immer den Stoff des Filmes bilde, sind Musik, Gesang und Tänze unentbehrliche Bestandteile für den Erfolg des Films bei den wenig zahlenden Massenbesuchern, für die sie geschaffen sind,
- g. die Rolle der Frau als Mutter, Schwester oder Tochter besitzt ein grösseres Gewicht. Weit davon entfernt, ein weiches, untertäniges, anschmiegsames Geschöpf zu sein, besitzt sie Kraft, Mut und Zielbewusstheit. Sie hält oft in der Gesellschaft demoralischen Grundsätze hoch. Ihre sittliche Stärke und praktische Natur werden als Stütze für den Mann dargestellt - einem Träumer, der dichterischer Phantasien und Don Quixotterienfähig ist, aber auch Unglück durch seine Schwächen herbeiführt.

Bei den Dokumentarfilmen gibt es bei manchen Mängeln viele Filme, die bei einfacherster Technik, hervorragender Photographie die Möglichkeit direkter Erfahrung verschaffen und Herz und Sinn ebenso wie den Geist berühren.

Die arabisch-asiatische Filmproduktion bildet jedenfalls eine gewaltige Bereicherung des Filmschaffens und eine Erkenntnisquelle, die bisher viel zu wenig ausgewertet worden ist. Auch in religiöser Beziehung sind die Möglichkeiten gross.

Bildschirm und Lautsprecher

Schweiz

"Der Kirchenbund wird den Bau eines internationalen, protestantischen Radiosenders nach Möglichkeit fördern", dürfte das wichtigste Resultat der Beratungen an seiner Delegiertenversammlung in Sitten in dieser Frage gewesen sein, deren Protokoll uns im Augenblick noch nicht vorliegt. Die dafür eingesetzte Studienkommission hat die Errichtung einer entsprechenden Stiftung vorgeschlagen, welche der Aufsicht des Bundes zu unterstellen wäre und alle Garantien für eine geeignete Handhabung und Organisation böte. Das Interesse in der Schweiz ist dadurch etwas abgekühlzt, dass der geplante Kurzwellsender nur ausnahmsweise in der Schweiz hörbar sein dürfte, wenn nicht besondere technische Vorkehrungen getroffen werden, was allerdings dringend wünschbar sein dürfte.

Spanien

- EPI, Der Vatikan hat sich im Konkordat mit der spanischen Regierung das Recht vorbehalten, neue Radiosender in Spanien zu installieren. Der erste Sender dieser Reihe, die die Kirche bauen wird, ist soeben unter dem Namen "Volkstümliches Radio Navarra" in Pamplona eingeweiht worden.

Monaco

- Der neue evangelische Radiosender "Trans-world-Radio" wird bereits Ende dieses Monats seine Versuchssendungen aufnehmen können. Er verfügt über eine Stärke von 100 kW, wird 8 Richtstrahlantennen besitzen und in 28 Sprachen senden, davon täglich zwei Stunden auch in deutscher.